

Hwolle, den 30 Juni 1936
Chamissostr. 58.

Sehr geehrter Herr Professor,

Als Dr. Thurneysen Anfang 1936 in Holland war, erkundigte ich mich bei ihm über die Möglichkeit in Basel promovieren zu können. Dierksin habe ich ein Paar Briefe mit ihm gewechselt, und weil ich die Absicht hatte eine ethische Promotionsarbeit zu vollenden, hat Dr. Thurneysen mir geraten mich Ihnen anzukunden. Das Ziel meines Schreibens ist also Sie zu fragen ob, und wenn ja, unter welchen Bedingungen Sie mir gestatten wollen bei Ihnen eine Arbeit zu machen. Ich lege einem ganz besonders hohen Wert darauf, weil die dialektische Theologie, in der ich mich sehr stark angezogen fühle, in Holland nur sehr wenige Vertreter hat; Ethiker die man dazu rechnen könnte, sind meines Erachtens gar nicht da.

Dr. Thurneysen schrieb mir weiter, es sei erwünscht, Ihnen über meine theologische Vorbildung möglichst genau Bescheid zu geben. Ich erlaube mir also Ihnen mitzuteilen dass ich im Göttingen und ab 1930 bis 1936 — also bis jetzt — studiert habe. In Holland macht man zuerst Examen über allgemeine Philosophie, Archäologie, und hebräische Sprachwissenschaft; das Kandidatexamen umfasst neu- und alttestamentliche Exegese, Geschichte der Gottesdienste, Kirchengeschichte, Dogmengeschichte, Geschichte der jüdischen Gottesdienste, und christliche Ethik. Nachher folgt das Licentiatexamen, welches allgemeine Ethik, praktische Theologie, für mich, als Trauungs-

sinnter / ethnomorit / ethnomoritia, abermals Dogmengeschichte, Dogmatik und Psychologie verfasste. Während der letzten zwei Jahren habe ich überdies selbstständig Psychologie und Ethik studiert; in dem Sinne dass ich ein Paar ethal Arbeiten abgeliefert habe über besondere Themata.

Ich habe die Absicht, eine Promotionsarbeit zu schreiben über philosophische (i. e. natürliche, autonome) Ethik und christliche (i. e. theonome) Ethik, unter dem Namen: „Existenz und Ethik.“ Meine Studien sind jetzt so weit vorgeschritten, dass ich mich im Stande fühle noch während des Sommers in Schema fertig bringen zu können. Es versteht sich, dass ich, wenn Sie, was ich hoffe, mir die Möglichkeit eröffnen wollten und könnten, meine künftige Gewinne seinerzeit um ein Paar ethomate Studienarbeit, zwei wennmöglich, bitten würde um persönlich diese Zeit in Basel verbringen zu können.

Ich bitte Sie höflichst mir mal eine Antwort senden zu wollen, dafür im Voraus ehrfurchtvollsten Dank.

Hochachtungsvoll,

Ihr ergebener Diener

J. L. Postma

Lic. Theol.